



# Der frühere Kaiser Karl 7.

London, 1. April. Heuter meldet aus Lissabon, daß der frühere Kaiser Karl gestorben ist. (W. Z. P.)

Der letzte Herrscher der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie ist in Lissabon auf Madeira, wohin ihn die Gerechtigkeit verbannt hatte, gestorben. Nur ein Alter von 74 Jahren hat Kaiser Karl erreicht. Am 17. August 1887 wurde er als Sohn des Erzherzogs Otto Franz Josef zu Verden geboren. Seine Mutter war die Erzherzogin Maria Theresia, eine Schwester des Königs Friedrich August von Sachsen. Sechzehnjährig trat der junge Erzherzog Otto Franz Josef in die österreichisch-ungarische Armee ein, um sich später in Prag dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften zu widmen. Von 1908 ab tat der Erzherzog wieder Dienst in der Armee, zum Teil unter der unmittelbaren Leitung seines Onkels des Erzherzogs Franz Ferdinand. Am 21. Oktober 1911 vermählte sich der Erzherzog mit der Prinzessin Jitta von Bourbon-Parma, dem vierzehnten von den einundzwanzig Kindern des im Februar 1907 verstorbenen Erzherzogs Robert von Parma. Nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 ging die unmittelbare Thronfolge auf den Erzherzog Karl über. Als Kaiser Franz Joseph II. am 21. November 1916 seine Augen für immer schloß, bestieg Erzherzog Karl in Innsbruck den Thron der Donauländer.

Der Kaiser war nicht zum Herrscher geschaffen. Seine Absichten waren wohl die besten, aber von Charakter und unentschieden, in seinen Plänen und Zielen unklar und schwankend, wurde er zum Spielball seiner Umgebung, die ihn in einen gegen Deutschland gerichteten Kurs hineindrängte. Besonders verderblich war der Einfluß der Kaiserin Jitta auf ihn, die ihn auch nach dem 21. November 1916 durch die Einwirkung des Kaiserlichen Hofes in Wien durch die Unterstützung des Kaisers zum Thron in Ungarn zurückzuführen wollte.

In monarchischen Kreisen wird erzählt, daß der Kaiser vor seinem Auszug nach Ungarn im Oktober vorigen Jahres ein Testament abgefaßt habe, das in erster Linie politischen Inhalt hatte und sich mit der Krone befand, die für den künftigen Thronfolger Kaiser Otto die Krone sein sollte. In dem Testament wurde ferner der Wunsch ausgedrückt, daß die Krone nach Wien in die Kaiserfamilie zurückgeführt werde. In den erwähnten Kreisen wird auf die unter ähnlichen Umständen ohne Beachtung seitens der deutschen Staatsgewalt erfolgte Heiratung der Kaiserin Jitta in Potsdam hingewiesen. Die Wünsche der Kaiserin Jitta nach Österreich dürfte nicht in Frage kommen, da ein Mitglied des Hauses Habsburg den österreichischen Thron nur dann betreten darf, wenn es ein Erbvertrags für die Republik abgebeht hat, was Jitta nicht getan hat. In ungarischen legitimen Kreisen wird erzählt, daß die Kaiserin Jitta neue neue Auflagen werden, und daß sie eine energische Aktion einleiten würde, um Jitta bis zur Verhaftung des Kronprinzen Otto als Kaiserin von Ungarn zu bringen. In Budapest und Wien fanden die Kaiserin Jitta Anhänger, die in Wien vornehmlich die Aristokratie teilnahmen. In den Kreisen des

Volkes ist eine Juwelenkammer eingeleitet worden, um der Kaiserin eine größere Geldsumme zur Verfügung zu stellen. Aus Diamanten und anderen Schmuckstücken wurden Juwelen herausgehoben und in die leeren Kassengassen zum Leben dieses Opfers neue neue Steine eingeleitet.

## Ungarns Trauer.

Budapest, 2. April. Die Kunde vom Ableben des ehemaligen Königs verbreitete sich in den Abendstunden. Die weißen Blätter veranlaßten Extrazusätze. Graf Apponyi äußerte sich über die durch den Tod eingetretene katastrophale Lage, seiner Ansicht nach könne der einzige gefühlvolle Standpunkt nur der sein, daß Otto, der erhabene Sohn des Verstorbenen, ungarischer König zu bleiben die Auffassung der dem Kaiserpräsidenten Grafen Veitens naheliegenden Kreise erhalte der „Reiter Klub“, man lege die Hoffnung, daß die bisherigen schweren Weagen abgeklärt und später ganz abgewickelt werden könnten, da nun einmal der schwerste Punkt des Konfliktes, die Person des gekrönten Königs, nicht mehr in Frage komme. Stephan Friedrich ist der Ansicht, daß Erzherzog Otto im Sinne des Erbfolgerechts König von Ungarn sei.

Die ungarische Regierung hat aus Anlaß des Ablebens des ehemaligen Königs Karl die Zivil- und Militärbehörden angewiesen, auf den öffentlichen Gebäuden und Kolonnen die Trauerabnahme zu lassen. Am Sonntag, sowie am Tage der Einsegnung finden in den Theatern und Vergnügungsorten keine Vorstellungen statt. In den Wägen und Kaffeehäusern ist die Musik verboten. Am Tage der Einsegnung findet in der Wiener Kränzungstraße ein feierlicher Kranzentrug statt. Der Reichsverweser richtete an Königin Jitta eine Beileidsdepesche, in der er der Teilnahme der ungarischen Nation Ausdruck verlieht. (W. Z. P.)

## Die Stimmung in Österreich.

Wien, 2. April. In Ihren Artikeln über das Ableben des früheren Kaisers Karl ergeben sich verschiedene politische Folgen des Todesfalls, namentlich über die dadurch aufgeworfenen staatsrechtlichen Probleme in Ungarn. Die „Reichspost“ schließt ihren Nachruf mit einer Aufforderung zur Versöhnung und sagt: „Man wird der Republik am besten dienen, indem man der verstorbenen Majestät des Todes die Ehre gibt und damit viel Wunden sich schließen läßt.“ Das Organ der Großdeutschen, die „Deutsch-Österreichische Tageszeitung“, erwähnt, wie auch ähnlich das „Neue Wiener Tagblatt“, daß die Enttarnung, die Erzherzog Karl den Deutschen Österreichs bereitet hatte, gegenwärtig wohl verstanden wird, aber nicht vergessen werden kann. Die „Arbeiterzeitung“ bezeichnet das Sterben des Kaisers als ein Ereignis nicht als rein menschliche, sondern als politische Angelegenheit. (W. Z. P.)

## Die letzten Stunden des Kaisers.

London, 2. April. Nach einer Neumeldung aus Lissabon waren beim Tode des Kaisers Karl seine Gemahlin und sein ältester Sohn anwesend. Die Kaiserin hatte den Wunsch geäußert, eine Krönungskrone ihres Mannes zu sehen, aber die Ärzte erklärten sich dagegen. Alle Wünsche haben zum Teil der Trauer geschloßen. Das Mittagsmahl mit der Kaiserin und ihren Kindern ist abgemittelt. (W. Z. P.)

# Die Steuervorlagen im Reichstag.

(Erdbericht über die Berliner Schicksale.)

Berlin, 1. April. In der Weiterberatung des Umwandlungsgesetzes

in Reichstagen unter Abgeordneter Probst (Dem.) die Handhabung der Umwandlung der Umwandlungsgesetze. Es handelt sich nicht um eine Veräußerung, sondern um die Veräußerung einer Ausnahmsbestimmung. Die Veräußerung des Handelsvertreters zur Umwandlung ist unzulässig, unzureichend, bedeutet eine unzureichende Umwandlung. Es handelt sich nicht um eine Umwandlung im ursprünglichen, sondern um eine Umwandlung in eine Umwandlung. Abg. Dr. Westrich (Z.N.) beantragt die Wiederherstellung des Antrags. Der Herr Probst ist gegenwärtig. — Reichstagsminister Dr. Diermeier bittet auch heute um Ablehnung des Antrags. Der Charakter der Umwandlung ist keine Umwandlung. — Abg. Marx (Zentr.) stellt darauf ab, nachdem dieser Regierungserklärung die Unterbrechung des Antrags zum Antrage zurück. Der Antrag wird darauf abgelehnt. Ein Antrag der Bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten auf Steuerfreiheit der staatlichen Behandlung und der Verhältnisse von der Umwandlung wird angenommen.

Nach § 26 erhöht sich die Steuer auf 7 Prozent des Umsatzes bei der Übernahme von Anzeigen. Nach § 27 ermäßigt sich bei Zeitungen und Zeitschriften die Steuer für die Übernahme von Anzeigen nach einem Antrage Gröppel (Unabh. Soz.), für den die ganze Steuer und die Deutschnationalen stimmten, von den ersten 200000 Mark des Umsatzes eines Kalenderjahres bis zum dritten Viertel des Umsatzes auf 1 Proz., von den nächsten 200000 Mark auf 1 1/2 Prozent, von den nächsten 200000 Mark auf 2 Prozent, von den nächsten 200000 Mark auf 3 Prozent, von den nächsten 100000 Mark auf 4 Prozent und von den darüber hinausgehenden Beträgen auf 5 Prozent.

Das Umwandlungsrecht wird darauf in dritter Lesung endgültig angenommen. Es tritt rückwirkend vom 1. Januar 1912 in Kraft. Ein Antrag, es erst am 1. April in Kraft treten zu lassen, wurde abgelehnt.

## Erhöhung einzelner Verbrauchsteuern.

Es folgt dann die dritte Beratung der Vorlagen zur Erhöhung der Verbrauchsteuern: Grundsteuer, Biersteuer, Mineralwassersteuer, Tabaksteuer. Abg. Nimmmeier (Zentr.) befragt in länger Rede die Erhöhung der Verbrauchsteuern. — Abg. Rehrhof (Unabh. Soz.) protestiert erneut gegen den Bescheid, der zum Teil, wie durch die Verbrauchsteuern, sondern auch durch die Tabaksteuer, die Erhöhung der Verbrauchsteuern ist. Bei der Tabaksteuer wird ein Antrag angenommen, wonach der Reichsfinanzminister für den Fall eines wirtschaftlichen Bedürfnisses ermächtigt wird, Ermäßigungen des Tabaksteuerbetrags zu gewähren. angenommen wird auch eine Ermäßigung, in der die Reichsregierung erklärt wird, die Höchstgewichtsziffern bei Biersteuern zu senken, daß auch nach Inkrafttreten der neuen Steuersteife die Herstellung einer Qualitätszigarette noch möglich ist. Die Beschlüsse zur Erhöhung der Verbrauchsteuern werden darauf in dritter Lesung angenommen. Ebenfalls angenommen werden in dritter Lesung die Beschlüsse über die Erhöhung von Zöllen und über die Aufhebung vorübergehender Zollermäßigungen.

## Das Zuckersteuergesetz.

wird in dritter Lesung ohne Aussprache angenommen; ebenso das Zöllosteuergesetz. Auch das Brennwein- und Löttersteuergesetz wird ohne Aussprache in dritter Lesung verabschiedet. Weiter werden in dritter Lesung unverändert angenommen das Kraftfabriksteuergesetz und das Versicherungssteuergesetz. Damit sind auch die Verbrauchsteuern in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Bescheidens über Änderungen im Finanzwesen (Mantelgesetz).

Abg. Marx (Zentr.) beantragt dazu folgende Entschließung:

Angesichts der außerordentlichen Belastung des Verbands durch die neuhergestellten Steuern, in Berücksichtigung der besonderen Erleichterung der Lebenshaltung, namentlich der linderreichen Familien und unter Hinweis auf den in der Reichsversammlung Nr. 119 formulierten Anspruch der linderreichen Familien auf Ausgleichende Fürsorge wird die Reichsregierung ersucht, bei dem Ausbau der bestehenden Steuersteife und der Neuherstellung der Verbrauchsteuern Mittel und Wege zu finden, um die Familien vor Verschuldung zu schützen und ihnen wirkungsvolle Hilfe angedeihen zu lassen.

Abg. Gröppel (Unabh. Soz.) beantragt erneut, die von der Mehrheit bei der zweiten Lesung abgelehnte Nachsteuergesetz wieder einzuführen. — Die Entscheidung wird angenommen; der Antrag Gröppel wird zurückgezogen. Das Mantelgesetz wird in zweiter Lesung angenommen. Wegen der sofortigen Annahme der dritten Lesung erhebt Abg. Diermeier (Unabh. Soz.) Einspruch.

Es folgt die zweite Beratung des Bescheidens zur Änderung der Bestimmungen über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Militäramt. Nach der Regierungsvorlage soll die Vorbereitungszeit verkürzt werden. Den einzelnen Ländern soll die Entscheidung im Einzelfalle überlassen werden. — Staatssekretär Joel erklärt im Namen der Reichsregierung, daß es vorläufig aus sachlichen Gründen zweckmäßig sei, den einzelnen Ländern die Entscheidung zu überlassen. Es soll aber mit allem Nachdruck an die Landesverwaltungen herangezogen werden, um eine einheitliche Regelung zu erzielen, die durchaus wohlwollend gehalten sei. Ein Vertreter der preussischen Landesverwaltung erklärt, daß deren Ansicht sich völlig mit der des Reichsjustizministeriums deckt. Die Vorlage wird in der Ausschussfassung angenommen, so daß die Entscheidung den einzelnen Ländern überlassen bleibt.

Das Haus verlegt sich auf Montag, 2 Uhr, aufwärts des Amt und deutschnationalen Interpellation über die Reichsregierung. Schluß gegen 4 Uhr.

## Die deutsche Regierung und der Vorfall in Samborn.

Berlin, 1. April. Der deutsche Gesandte in Brüssel, General Landwehr, hat heute den belgischen Ministerpräsidenten De Meurthe ausgerufen, um ihm ausdrücklich das Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall in Samborn auszudrücken, dem ein unglücklicher belgischer Offizier zum Opfer gefallen ist. De Meurthe machte er davon Mitteilung, daß alle Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Urheber des Attentats zu ermitteln und der verdienten Strafe auszuliefern. Für den Fall, daß die Untersuchungen ein Verschulden der belgischen Organe erkennen lassen sollte, würden entsprechende Maßnahmen in Aussicht gestellt. Während links der Gesandte die Aufmerksamkeit des belgischen Ministerpräsidenten darauf, daß keine Anzeichen der Verleumdung der deutschen Regierung durch einen belgischen Beamten ohne Auftrag erforscht worden ist, und bemerkte in diesem Zusammenhang, daß die deutsche Regierung des Einverständnisses der belgischen Regierung sicher zu sein glaube, daß beide Fälle in formeller und materieller Beziehung nach den Grundsätzen des Völkerrechts und des internationalen Völkerrechts zu erledigen seien. (W. Z. P.)

## Die Schweiz und die Rheinschiffahrt.

Bern, 1. April. In Antwortung einer Anfrage im Schweizerischen Nationalrat erklärte der Bundesrat, daß er bezüglich der Rheinschiffahrt im Sinne der Meinung des Schweizer Volkes auf dem Boden stehe, daß die Rheinschiffahrt eine internationale Angelegenheit bleiben müsse und insbesondere nicht der Plan eines Kanals auf französischem Boden, sondern nur die Regulierung des bestehenden Rheinschiffahrt angenommen werden könne. (W. Z. P.)

# Poincaré gegen Rathenau.

Paris, 1. April. In der Kammer begann heute die angelegte große Interpellation über die auswärtige Politik. Nachdem der Kommunikationführer Gachin die Einladung Anstalts nach Genoa als Ausgang einer Anbahnung geordneter Beziehungen zwischen dem internationalen Kapitalismus und Moskau begrüßt hatte, ergriß unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses der frühere Ministerpräsident Briand das Wort. Er wandte sich noch einmal energisch gegen die Behauptung, daß er in Washington Hughes ein Bündnis gegen England angeboten habe. Dann stellte er fest, daß die Stellung der französischen Flotte durch die Verträge der „Abbrüderungskonferenz“ vornehmlich geblieben wäre und kam schließlich auf die Unterredungen in London und Cannes zu sprechen, wobei er den bekannten Standpunkt Frankreichs in allen kritischen Fragen nochmals darlegte. Er erhob sich die Frage, ob Lloyd George die Absicht haben würde, den

## Vertrag von Versailles in Genoa realisieren

zu lassen. Die französische Regierung möchte, daß zwischen Frankreich und Belgien eine gemeinsame Grenze gegenüber Deutschland zu vertheidigen wäre. Wenn diese von Frankreich und Belgien vertheidigt würde, dann müßte England hinzukommen, da es die gleiche Grenze Deutschlands gegenüber zu vertheidigen hätte. Lloyd George habe nun zwar den Allianzgedanken infolge innerpolitischer Schwierigkeiten in England abgelehnt, sich aber bereit erklärt, bei seinen Kollegen für ihn einzutreten. Diese sollte in dem Sinn aufgefaßt werden, daß England zu Lande mit Frankreich und Belgien eine gemeinsame Grenze Deutschlands gegenüber vertheidigen müßte. Die Beziehungen mit Lloyd George dienen ausschließlich dem Zweck, die Möglichkeit einer Kriegsfahrt zu beseitigen. — Poincaré macht den Zwischenruf, daß diese Besprechungen mit England noch gegenwärtig fortwähren. Briand erklärte weiter, daß er keine Gedanken über die Allianz Lloyd George schriftlich mitgeteilt habe. Zwei Tage später habe er zu seiner großen Freude von Lloyd George die Mitteilung bekommen, daß er seine Zustimmung gebe, der mit Frankreich zu schließende Allianzvertrag solle den Zweck haben, eine gemeinsame Grenze gegenüber Deutschland zu vertheidigen. Diese Mitteilung Lloyd Georges wurde durch Briand dem Präsidenten der Republik, Millerand, überreicht. Dieser habe die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten für befriedigend befunden. Als aber Briand dann aus Cannes nach Paris zurückkehrte, habe er hier trotz des bevorstehenden Abschlusses der Allianz mit England eine verärgerte Stimmung gefunden. Er habe sofort das Gefühl gehabt, seine Aufgabe nicht weiter durchführen zu können und seine Demission abzugeben.

## Nach Briand ergreift Ministerpräsident

Poincaré das Wort und erklärt, das Abkommen von Washington werde der Billigung des Parlaments unterbreitet werden. Er beipflichtet alsdann die von dem Sowjet gemachten Angebote und wiederholt seine gestern abgegebene Erklärung, daß er nur mit den Alliierten arbeiten wolle. Auf die Erklärungen Dr. Rathenau im Reichstag antwortend, sagt der Ministerpräsident, daß nach seiner Zusammenkunft mit Lloyd George in Boulogne abgegebene Kommuniqué stelle eine vorherige Antwort auf die Rede dar. Herr Rathenau habe ihm zu Unrecht gewisse diplomatische Siege angegesprochen. Die französische Regierung habe nicht die hochmütige Annahme, über ihre Alliierten im Laufe von Verhandlungen Siege davontragen zu wollen. Sie habe nur den Wunsch, mit ihren Alliierten die gemeinsamen und ihre eigenen Rechte zu vertheidigen. (Beifälliger Beifall.) Ein Vertrag ist von Deutschland und von den Alliierten feierlich unterzeichnet worden. Er müsse gebilligt bleiben. (Beifall.) Frankreich habe weder direkt noch indirekt verlangt, daß die Genuezer Konferenz in Frage gestellt werde. In Genoa könne Deutschland weder den Versuch der französischen Forderungen diskutieren, noch den Versuch machen, sich auf diese oder jene Weise zu stellen, um die einstimmige Entscheidung über die Genuezer Konferenz umzuwälzen. Rathenau habe erklärt, daß wenn man der Genuezer Konferenz das Wort heranziehne, daß sei übertrieben. Frankreich könne sich zu denartigen Forderungen häufig anzusehende Ansichts vorzeigen: „Verbote.“ Und wenn man davon abstehe, dann erlange Frankreich seine Freiheit wieder.

Nach der Rede Poincarés wird die weitere Debatte am Montag fortgesetzt. (W. Z. P.)

# Vertliches und Sächsisches.

## Die Bismarckfeier der Deutschnationalen Volkspartei.

Die Ortsgruppe Dresden der Deutschnationalen Volkspartei hielt ihre Bismarckfeier am Sonnabend abend im Anstalts-klub ausgemerkten überströmten Saale des Hotelhauses ab. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. W. Schmidt, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Gedanke der Vater sei ein Beweis dafür, daß weite Kreise der Bevölkerung sich die nationalen Gedanken nicht im Austausch gegen den 9. November oder 1. Mai rauben lassen werden. Der heutige Feiertag solle in der Hoffnung begangen werden, daß uns wieder ein Bismarck zur Höhe führen werde. Vaterländische Vorträge des Dresdener Landbauers, unter der trefflichen Leitung von Kantor Max Strauß, und einige vom Volksspieler Hugo Waldemar marig gesprochenen Gedichte leisteten zu der Gedankwelt über die Landtagsabgeordneter v. Lindener-Wildau, Berlin, an Stelle des verhinderten Vortrags Dr. Müller übernommen hatte. Der Redner führte aus, daß wir niemals mehr als in diesen erhabenen Tagen Anlaß gehabt hätten, die Wälder in die große Vergangenheit und besonders zu zwei Männern zurückzuwenden, zu Bismarck und zu Kaiser Wilhelm dem Großen, dessen 125. Geburtstag leider ohne Belier vorübergegangen sei. Man werde Bismarck nicht gerecht, wenn man in ihm nur den kühl und nüchtern rechnenden Diplomaten sehe, es habe mehr dazu gehört, den Kaisertraum nicht bloß zu träumen, sondern ihn auch zur Wirklichkeit werden zu lassen, nur sein gewaltiger Wille, mit dem er sein geliebtes deutsches Volk zu noch nie vorher erreichten Höhen führte, habe das schaffen können. Die Bismarckische Reichsverfassung zwingt uns wohl über die Einheit, läßt den einzelnen Stämmen aber Freiheit und Unversöhnlichkeit, wo sie die Quelle deutschen Reichstums bilden. Diese Verfassung sei getragen von dem Geiste, der sich in dem wundervollen Satz zeigt: „Sich Deutschland in den Sattel, reiten wird es sich können.“ Weiter berührte der Vortragende Bismarcks Stellung zu Österreich und zur Weltpolitik und kam dann auf die gegenwärtige Lage zu sprechen. Immer sollten wir es uns vor Augen halten, Deutschlands Einheit und Größe wurde in Versailles erzwungen, dort ging sie wieder verloren, und wenn wir sie wieder haben wollten, dann müßten wir noch Versailles sehen und sie dort holen. Das sei kein Erwahngeheimnis, sondern einfache Volk der Weisheit. Trotz aller Rückschlüsse und Buhkritik der Feinde habe die Regierung sich immer an der selbstmörderischen Erschlaffungspolitik gehalten. Die Rolle vom 22. März fordere mit kurzen Worten nichts anderes als die Aufgabe der deutschen Souveränität und den Verkauf der deutschen Volkswirtschaft. Die Reichsregierung die nach einem Wort Bismarcks die „Politik der offenen Quartiere“ treibe, könnte kaum lange nicht mehr mit dem Völkern, sondern lediglich mit Parteien und Klüngeln. Deshalb müsse das Volk wachen, daß man es in Berlin höre. Deutschland könne alles, mehr als Menschennützlich, aber man müsse ihm Hilfe leisten und Führer geben. Und ein Ziel sich nicht abgeben vor uns!



# Turnen - Sport.

## Herdesport.

**Herkules, 2. April.** (Gig. Drahtseil.) 1. Rennen. 1. Gogewid (Wannagen), 2. Erdensitter, 3. Egel. Tot: 10; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Zambach, Medusa, Tip. — 2. Rennen. 1. Beni (W. Felser), 2. Saut Wartin, 3. Erich. Tot: 30; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Gato, Bonal, Baumgarten, Parma 1. — 3. Rennen. 1. Wolfenband (Rufstiel), 2. Warral, 3. Roriel. Tot: 18; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Napi, Brauer. — 4. Rennen. 1. Baite (D. Zeichmann), 2. Biedermann 11, 3. Hartmann 11, 4. Eiden, Schipper. — 5. Rennen. 1. Charles Goulin 1, 2. Meier, 3. Wolosio, 4. Turr-Spize. Tot: 31; 10. Platz 11, 12. Platz 10. Berner: Verra, Biergebite. — 6. Rennen. 1. Diplomatie (Schwarz), 2. Weidmann 3, 3. Lindvogel. Tot: 38; 10. Platz 18, 19. Platz 10. Berner: Offenberg, Rotgold, Narr, Feterinchen, Vikta, Krumm (gel.), Meier, Scheltan. — 7. Rennen. 1. Excelsior (Schwarz), 2. Krumm, 3. Renita. Tot: 24; 10. Platz 15, 17, 18. Platz 10. Berner: Wandmann, Mardonius, Stefan, Esmaragd, Solie, Anemone, Olanite, Erba, Signanta, Kröwinzier (gel.), Bismarck (ausdr.), Erlan.

**Wachhund, 2. April.** (Gig. Drahtseil.) 1. Rennen. 1. Woba (Tropfen), 2. Kuntz, 3. Adrian Werburg. Tot: 194; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Ritter Wandart, Elida, Koffary, Anolan, Alton, Thara. — 2. Rennen. 1. Taunöndig (Larraz), 2. General, 3. Fern. Tot: 21; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Jo, W. Krumm (11), Koutette, Ramos, Pambolus. — 3. Rennen. 1. Heine (12), Schmidt, 2. Falme, 3. Centrifugal. Tot: 26; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Lebnarlschre, Sultane VII. — 4. Rennen. 1. Alabaster (Klein), 2. Voise, 3. Landruher. Tot: 16; 10. Platz 10, 11. Platz 10. Berner: Guier, Heilgaar. — 5. Rennen. 1. Taffel (Hobol), 2. Wagnar, 3. Stella 11. Tot: 45; 10. Platz 15, 14; 10. Berner: Gravit. — 6. Rennen. 1. Barde (Laudinger), 2. Bieder, 3. Nader. Tot: 27; 10. Platz 13, 14, 15; 10. Berner: Wrol, Wagna, Wagnar, Land.

**Fornau, 2. April.** (Gig. Drahtseil.) 1. Rennen. 1. Klubb (Rubi), 2. Galen, 3. Heiliger. Tot: 39; 10. Platz 14, 15, 16; 10. Berner: Vile, Kreibitz, Plate Worme 11, Fritz Heilhaus, Oelmant, — 2. Rennen. 1. Müller (Gorgas), 2. Silberstein, 3. Kallertona. Tot: 87; 10. Platz 18, 19, 20, 21; 10. Berner: Plabing, Krumm, Seberia (ausdr.), Gogonda (gel.), Hinderlomb, Stella 12, Lutz (gel.), Wagnar (gel.). — 3. Rennen. 1. Narisch (Hobol), 2. Mondo, 3. Venados. Tot: 18; 10. Platz 12, 20, 21; 10. Berner: Crillus Mäder, Nicola, Vercetta. — 4. Rennen. 1. Dudling (Schafel), 2. Wag ed, 3. Redheim. Tot: 21; 10. Platz 14, 15; 10. Berner: Potobolus, Culinaner, Kumpertau 11 (ausdr.). — 5. Rennen. 1. Walfisch (Schumann), 2. Stofenbild, 3. Erba. Tot: 92; 10. Platz 10, 11, 12; 10. Berner: Sauti Bani, Campagna, Mercanti, Wagnar, Gongo. — 6. Rennen. 1. Gogonda (R. Wagnar), 2. Zeppl, 3. Serevade. Tot: 158; 10. Platz 10, 11, 12; 10. Berner: Mein Wagnar, Gogonda, Koffengarten, Kallertona, Wagnar, Kumpertau, Gerlande, Thula.

**Gandara, 2. April.** (Gig. Drahtseil.) 1. Rennen. 1. Jume 1, (Schiff), 2. Wagnar, 3. T. Wagnar. Tot: 15; 10. Platz 11, 12; 10. Berner: 1. Heiliger, 2. (Schumann), 2. Riede, 3. Vaga. Tot: 44; 10. Platz 11, 12; 10. Berner: 1. Haula (Rubi), 2. Causas 1, 3. Arco. Tot: 27; 10. Platz 10, 11; 10. Berner: 1. Brode (Duclemann), 2. Alma 3, 3. Gogonda 1. Tot: 15; 10. Platz 18, 19; 10. Berner: 1. Ewer (Schumann), 2. Emma 1, 3. Erich Duernberger. Tot: 25; 10. Platz 14, 15; 10. Berner: 1. Wood (V. Schürst), 2. Sammer, 3. Ar. Tr. Verm. Tot: 16; 10. Berner: 1. Hristof (Schiff), 2. Wagnar, 3. Gogonda. Tot: 48; 10. Platz 15, 12, 13; 10.

**Habfetter-Verein Wanderfahrt 1895.** Das vom Verein unternommene Habfetter-Fahrten über 10 Kilometer ergab folgende Resultate: 1. Erich Wagnar 21: 40, 2. H. Wagnar 21: 00, 3. Kurt Wagnar 21: 56, 4. Fritz Wagnar 21: 00, 5. Fritz Wagnar 21: 18, 6. H. Wagnar 21: 45, 7. Fritz Wagnar 21: 45, 8. H. Wagnar 21: 12, 9. Fritz Wagnar 21: 12, 10. Fritz Wagnar 21: 47. Auf der Berliner Himmelsbahn sind folgende Resultate erzielt: 1. Erich Wagnar 21: 10, 2. Fritz Wagnar 21: 10, 3. Fritz Wagnar 21: 10, 4. Fritz Wagnar 21: 10, 5. Fritz Wagnar 21: 10, 6. Fritz Wagnar 21: 10, 7. Fritz Wagnar 21: 10, 8. Fritz Wagnar 21: 10, 9. Fritz Wagnar 21: 10, 10. Fritz Wagnar 21: 10.

**Die Habfetter in Brandenburg a. d. O.** wurden wegen der unzureichenden Fütterung abgelehnt. Die Habfetter in Berlin wurden die nachstehenden Ergebnisse erzielt: 1. Müller 17 Min. 5 Sek., 2. Bauer, 3. Gogonda, 4. Wagnar, 5. Wagnar, 6. Wagnar, 7. Wagnar, 8. Wagnar, 9. Wagnar, 10. Wagnar. Der große Habfetterpreis von 1000 Mark wurde der besten Habfetterin, Frau Wagnar, zuerkannt. In der Klasse A hatte Frau Wagnar in 5 Stunden 10 Minuten.

**Turnen.** Der Dresdner Turnverein veranstaltete seine Vereinsfeier und Sporttag am 2. April. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil.

**Sächsischer Landesturntag.** In Chemnitz fand kürzlich unter dem Vorsitz von Herr Otto Schomburg eine Versammlung der sächsischen Landesturnvereine statt. Ihre Gründung wurde einstimmig beschlossen. Die turnerische Bewegung wird demnach in Dresden stattfinden. Zu der bevorstehenden Versammlung waren zunächst nur die Vertreter der sächsischen Städte eingeladen, die bisher von der sächsischen Landesturnvereine ausgingen.

**Auf dem Wege zur Einheitskurzschrift.** Am 31. März hat eine Konferenz von Landes- und Kreisvereinen stattgefunden, um über die Einführung einer einheitlichen Kurzschrift zu beraten. Die Beschlüsse wurden in dieser Konferenz festgestellt und eine Kommission von zwei Mitgliedern zur Bearbeitung einer solchen einheitlichen Kurzschrift ernannt.

**Am Grabe des lebenden Brahms.** Am 25. Todestage des Meisters, am 3. April, hat er vor hunderttausend Augen die Augen geschlossen. Sein Name noch ein Schicksal und Kampf. Nicht im gewöhnlichen Sinne, denn der war durch „Barthala“ und „Barthala“ Sieg bereits entschieden. Aber hätte er so einfallen und die Einigkeit auf von der

Seine Gruppe auftragender Leistungen, die zur Erhaltung geschmeidiger Glieder im Sommer durchgeführt werden können. Am nächsten Sonntag kommt hierbei die Arbeit der Musikanten recht gut zu Boden. Die Turnvereine derselben Abteilung führen danach einen Wettkampf mit dem Springen, der vor allem dem Zwecke der Hebung der Aufmerksamkeit im Spielvermögen dienen soll. In der sich anschließenden Besprechung der Turnvereine wurde u. a. beschlossen, den Wettkampf zum Sonntag auszuschieben und am 30. April die vollständigen Leistungen der Turnvereine und Turnvereine festzusetzen zu lassen.

## Dresdner Fußballturnen.

Am Sonntagabend fanden zwei Fußballturnen statt. Der Dresdner Sportverein und die Dresdner Fußballturnen nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil.

**Dresdner Sportverein 06 schlägt Dresdner Fußballturnen 4:2.** Am Sonntagabend fand ein Fußballturnen statt. Der Dresdner Sportverein schlug die Dresdner Fußballturnen mit 4:2. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil.

**Dresdner Fußballturnen 1895.** Das vom Verein unternommene Fußballturnen ergab folgende Resultate: 1. Erich Wagnar 21: 40, 2. H. Wagnar 21: 00, 3. Kurt Wagnar 21: 56, 4. Fritz Wagnar 21: 00, 5. Fritz Wagnar 21: 18, 6. H. Wagnar 21: 45, 7. Fritz Wagnar 21: 45, 8. H. Wagnar 21: 12, 9. Fritz Wagnar 21: 12, 10. Fritz Wagnar 21: 47.

**Die Habfetter in Brandenburg a. d. O.** wurden wegen der unzureichenden Fütterung abgelehnt. Die Habfetter in Berlin wurden die nachstehenden Ergebnisse erzielt: 1. Müller 17 Min. 5 Sek., 2. Bauer, 3. Gogonda, 4. Wagnar, 5. Wagnar, 6. Wagnar, 7. Wagnar, 8. Wagnar, 9. Wagnar, 10. Wagnar.

**Turnen.** Der Dresdner Turnverein veranstaltete seine Vereinsfeier und Sporttag am 2. April. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil.

**Sächsischer Landesturntag.** In Chemnitz fand kürzlich unter dem Vorsitz von Herr Otto Schomburg eine Versammlung der sächsischen Landesturnvereine statt. Ihre Gründung wurde einstimmig beschlossen. Die turnerische Bewegung wird demnach in Dresden stattfinden. Zu der bevorstehenden Versammlung waren zunächst nur die Vertreter der sächsischen Städte eingeladen, die bisher von der sächsischen Landesturnvereine ausgingen.

**Auf dem Wege zur Einheitskurzschrift.** Am 31. März hat eine Konferenz von Landes- und Kreisvereinen stattgefunden, um über die Einführung einer einheitlichen Kurzschrift zu beraten. Die Beschlüsse wurden in dieser Konferenz festgestellt und eine Kommission von zwei Mitgliedern zur Bearbeitung einer solchen einheitlichen Kurzschrift ernannt.

**Am Grabe des lebenden Brahms.** Am 25. Todestage des Meisters, am 3. April, hat er vor hunderttausend Augen die Augen geschlossen. Sein Name noch ein Schicksal und Kampf. Nicht im gewöhnlichen Sinne, denn der war durch „Barthala“ und „Barthala“ Sieg bereits entschieden. Aber hätte er so einfallen und die Einigkeit auf von der

**Dresdner Fußballturnen 1895.** Das vom Verein unternommene Fußballturnen ergab folgende Resultate: 1. Erich Wagnar 21: 40, 2. H. Wagnar 21: 00, 3. Kurt Wagnar 21: 56, 4. Fritz Wagnar 21: 00, 5. Fritz Wagnar 21: 18, 6. H. Wagnar 21: 45, 7. Fritz Wagnar 21: 45, 8. H. Wagnar 21: 12, 9. Fritz Wagnar 21: 12, 10. Fritz Wagnar 21: 47.

## Die Deutsche Wagnarturnen in Dresden.

Zu einer gewaltigen Demonstration unserer Sportbewegung gelangte die zum nächsten Male ausgetragene Deutsche Wagnarturnen in Dresden, die am gestrigen Sonntag zum Austritte gelangte. Die riesige Zuschauermenge, die sich am Start und Ziel auf der Heerstraße vor der Garnisonkirche und auf der Straße einstellte, dürfte mit 12000 nicht zu hoch gegriffen sein. Das Wetter war freundlich und goldige Sonne lag auf der Straße. Das Wetter war für die Wagnarturnen günstig. Die Organisation klug ausgeführt, besonders die Abrechnungswagnarturnen, die sich freiwillig die Mitglieder der Landespolizei zur Verfügung gestellt hatten. Von den 67 gemeldeten Wagnarturnen waren 55 am Start, die sämtlich wieder das Ziel passierten. Die gemeldeten Wagnarturnen waren vollständig am Start erschienen. Die Strecke in der Dresdner Höhe war außerordentlich schön und hatte mit ihren natürlichen Hindernissen und den teilweise viel veränderten Strecken hohe Anforderungen an die Wagnarturner. Es war eine nach Maßgabe der Wagnarturner gute Wagnarturner, die eine Wagnarturner und Energie für die Wagnarturner war. Besonders zu nennen ist, das die Wagnarturner die Anforderungen entsprochen und in besserer Weise als bisher die Anforderungen entsprochen und in besserer Weise als bisher die Anforderungen entsprochen.

## Ergebnisse der Wagnarturnen:

Wagnarturner	Zeit	Wagnarturner	Zeit
1. Wagnarturner	40 Min. 52 Sek.	2. Wagnarturner	41 Min. 00 Sek.
3. Wagnarturner	41 Min. 10 Sek.	4. Wagnarturner	41 Min. 15 Sek.
5. Wagnarturner	41 Min. 20 Sek.	6. Wagnarturner	41 Min. 25 Sek.

**Am Sonntagabend wurde der Leipziger Sportklub auf der Heerstraße nach Dresden dem Dresdner Fußballturnen ein Ziel gestellt. Die Leipziger Sportklub nahmen teil. Die Leipziger Sportklub nahmen teil.**

**Der Dresdner Sportklub veranstaltete seine Vereinsfeier und Sporttag am 2. April. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil. Die Turnvereine der Stadt und Umgebung nahmen teil.**

**Sächsischer Landesturntag.** In Chemnitz fand kürzlich unter dem Vorsitz von Herr Otto Schomburg eine Versammlung der sächsischen Landesturnvereine statt. Ihre Gründung wurde einstimmig beschlossen. Die turnerische Bewegung wird demnach in Dresden stattfinden. Zu der bevorstehenden Versammlung waren zunächst nur die Vertreter der sächsischen Städte eingeladen, die bisher von der sächsischen Landesturnvereine ausgingen.

**Auf dem Wege zur Einheitskurzschrift.** Am 31. März hat eine Konferenz von Landes- und Kreisvereinen stattgefunden, um über die Einführung einer einheitlichen Kurzschrift zu beraten. Die Beschlüsse wurden in dieser Konferenz festgestellt und eine Kommission von zwei Mitgliedern zur Bearbeitung einer solchen einheitlichen Kurzschrift ernannt.

**Am Grabe des lebenden Brahms.** Am 25. Todestage des Meisters, am 3. April, hat er vor hunderttausend Augen die Augen geschlossen. Sein Name noch ein Schicksal und Kampf. Nicht im gewöhnlichen Sinne, denn der war durch „Barthala“ und „Barthala“ Sieg bereits entschieden. Aber hätte er so einfallen und die Einigkeit auf von der

Station	Wind	Wetter	Temper.	Wasser	Wetter	Temper.	Wasser
Berlin	SW	bedeckt	+ 3.0	—	—	—	—
Hamburg	SW	bedeckt	+ 3.0	—	—	—	—
Dresden	SW	bedeckt	+ 3.0	—	—	—	—
Leipzig	SW	bedeckt	+ 3.0	—	—	—	—



Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:
Was mittags (außer an Sonn- und Feiertagen)
Angeford. der hohen Gebühren können schriftliche Ant-

des Vormundes, einschließlich der jährlichen Rechnungs-
prüfung, werden nach Tarif Nr. 60 des sächsischen Gesetzes
über die Gerichtskosten jährlich 5 Pfa. von je 100 Mk. des

wohnern der Reichshauptstadt die bekannte „Schutz“ ver-
lich. Schürke zieht sich beim Vornamen die Dresden-
Gemietlichkeits vor.
Familien-Majorat. Mein älterer Bruder

Seite 6
Mr. 158
Freitag, 3. April 1922

Exquisit t St. Arat
Echter alter Weinbrand Die Perle der Liköre
E. L. Kempe & Co. Oppach i. S. Aktiengesellschaft

Generalvertretung: Paul Marschka, Dresden-A., Bergstraße 5. Fernruf: 42927.
Viktoria-Theater
Lymians Thalia Theater
Sarrasani
Tivoli-Palast
Linckesches Bad
Bornehme Ballschau
Waldschlößchen-Terrasse
Paradiesgarten
Waagen Fabrik
Käseberg
Bücher
Leere Weinflaschen
C. Spielhagen
Aite Zähne
Rath
Papagei
Joh. Rausch
Central-Theater